

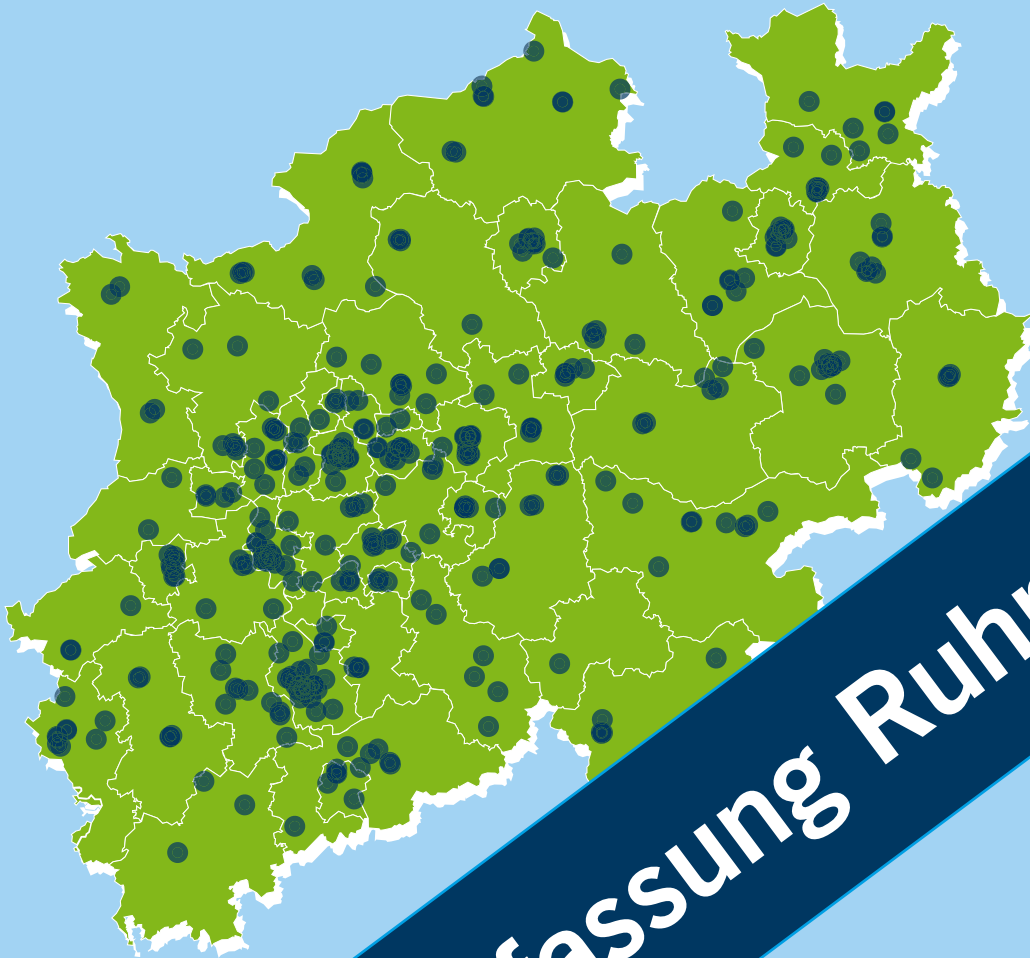


Dieter Euler

Die Rolle des

BERUFS KOLLEGS

im nordrhein-westfälischen Bildungssystem
Leistungspotenziale, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung



Kurzfassung Ruhrgebiet



Rahmenbedingungen

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

9,7%

betrug die Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet 2021. Das ist überdurchschnittlich hoch.

Ersatzbedarfsrelation im Ruhrgebiet

67,4%

(NRW: 69,7 %)

Verhältnis der ins Erwerbsleben eintretenden 15- bis 24-Jährigen zu den demnächst aus dem Erwerbsleben ausscheidenden 55- bis 64-Jährigen.

Bildungsverhalten der Jugendlichen

Im Ruhrgebiet gibt es **101** Berufskollegs mit **150.107** Schülerinnen und Schülern.

Übergangssektor als „stabiles Provisorium“

	2015		2020
Ausbildungsvorbereitung	9.610	↘	9.358
1-jährige Berufsfachschule	7.658	↗	9.482

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Übergangsbereich hat sich im Ruhrgebiet von 2015 bis 2020 insgesamt nicht reduziert.

Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt

↘ **-20,7%**

Ruhrgebiet
~7.100 weniger

↘ **-18,4%**

NRW
~23.300 weniger

↘ **-17,7%**

Deutschland
~100.000 weniger

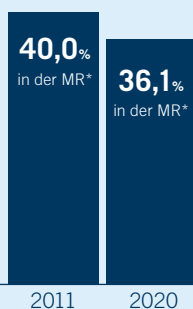


Die Zahl neuer Ausbildungsstellen ging zwischen 2011 und 2020 zurück, auch infolge der Pandemie.

Eintritt in die duale Berufsausbildung

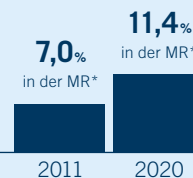
Anteil weiblicher Auszubildender nahm ab:

Deutschland:
2011: 40,6 % | 2020: 36,2 %
NRW:
2011: 39,5 % | 2020: 35,7 %



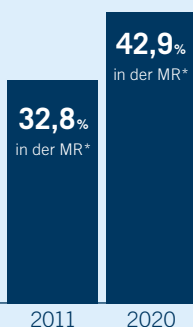
Anteil der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist gestiegen:

Deutschland:
2011: 5,8 % | 2020: 11,2 %
NRW:
2011: 5,8 % | 2020: 11,5 %



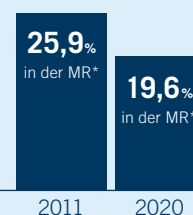
Anteil der Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung als Eingangsqualifikation ist gestiegen:

Deutschland:
2011: 22,9 % | 2020: 29,2 %
NRW:
2011: 32,5 % | 2020: 42,6 %



Anteil der Auszubildenden, die eine duale Berufsausbildung mit einem Hauptschulabschluss als Eingangsqualifikation beginnen, ist gesunken:

Deutschland:
2011: 31,6 % | 2020: 24,3 %
NRW:
2011: 27,0 % | 2020: 19,3 %



Die Rolle des Berufskollegs

im nordrhein-westfälischen Bildungssystem unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets

Das Bildungssystem steht vor enormen Herausforderungen! Pandemie und Zuwanderung, dazu Fachkräftemangel, soziale Polarisierung und Energiewende sind nur einige der drängenden Themen, die mit globaler Wucht auf die Schulen in NRW treffen.

Das Berufskolleg ist es gewohnt, mit solchen Herausforderungen umzugehen. Soll diese mit ca. 31 % aller Schülerinnen und Schüler (SuS) in NRW größte Schulform über wenige Merkmale charakterisiert werden, dann sind dies:

- **Vielfalt:** Keine andere Schulform in NRW repräsentiert ein solch breites Spektrum an Bildungsgängen (von der Ausbildungsvorbereitung bis zur beruflichen Weiterbildung), allgemeinbildenden und beruflichen Abschlüssen (vom Hauptschulabschluss bis zur Hochschulreife) und sozio-kultureller Herkunft.
- **Vernetzung:** Keine Schulform ist so eng vernetzt mit Gesellschaft und Wirtschaft und fungiert als Motor für die soziale und ökonomische Entwicklung in der Region.
- **Agilität:** Die Nähe zum Arbeitsmarkt fordert vom Berufskolleg kontinuierlich eine flexible Anpassung seiner Bildungsgänge, um den Bedürfnissen der Menschen und den Bedarfen der Wirtschaft gerecht werden zu können.

Die meisten der Analysen, Interpretationen, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung, die für Nordrhein-Westfalen insgesamt herausgearbeitet werden konnten, treffen auch auf das Ruhrgebiet zu. Bedingt durch die spezifische Wirtschafts- und Sozialstruktur fallen einzelne Entwicklungen in der Metropolregion Ruhr noch deutlicher aus als NRW-weit. An einzelnen Stellen finden sich beachtenswerte Unterschiede zwischen dem Ruhrgebiet und dem Landesdurchschnitt:

Rahmenbedingungen

- Die Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigt das Ruhrgebiet in einer vergleichsweise angespannten Situation. Die Arbeitslosenquoten liegen in den meisten Arbeitsagenturbezirken über dem Landesdurchschnitt.
- Ähnliches gilt auf dem Ausbildungsmarkt. Die Angebots-Nachfrage-Relationen befinden sich – wie NRW-weit – in allen Bezirken unter 100, in acht der zehn Bezirke bleiben sie dabei unter dem NRW-Durchschnitt. Entsprechend gelingt die Einmündung in eine duale Berufsausbildung im Ruhrgebiet zumeist schlechter als in NRW insgesamt.

Übergreifende Strukturdaten für das Berufskolleg

- Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger ohne (weiteren) Bildungsabschluss liegt im Ruhrgebiet mit Ausnahme der Fachschule in den Bildungsgängen deutlich höher als im Landesdurchschnitt.
- Der Anteil von Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in den Berufskollegs im Ruhrgebiet von 2013 bis 2020 stärker als im Landesdurchschnitt angestiegen. Dennoch ist der Anteil insbesondere in den zu höheren Schulabschlüssen führenden Bildungsgängen im Vergleich zum Anteil ausländischer Personen an der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung auch im Ruhrgebiet noch unterproportional.

Einige Entwicklungen verlaufen im Ruhrgebiet günstiger als NRW-weit:

- Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger mit einem am Berufskolleg erworbenen allgemeinbildenden Abschluss ist im Ruhrgebiet höher als in NRW insgesamt.
- Auffällig ist der im Vergleich zum Bund um mehr als 13 Prozentpunkte höhere Anteil von Neuzugängen in der dualen Berufsausbildung mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB), der noch stärker ausfällt als auf Landesebene.

Status Quo und Leistungsspektrum

32,2%

aller Schülerinnen u. Schüler der **Sekundarstufe II** besuchen ein Berufskolleg, 65,9 % davon in Teilzeit.

80,1%

aller Fachhochschulreifen und insgesamt

32,2%

aller allgemeinbildenden Abschlüsse in der MR* werden am Berufskolleg erworben.

Jede dritte Hochschulzugangsberechtigung in der MR* wird am Berufskolleg erworben

31,1%

am Berufskolleg



49,3%

am Gymnasium

19,6%

an der Gesamtschule

21.000

Schülerinnen u. Schüler in der MR* haben am Berufskolleg einen (weiteren) allgemeinbildenden Abschluss erworben.

ca. **29%**

Ruhrgebiet

ca. **26%**

NRW

Abgängerinnen und Abgänger vom Berufskolleg ohne einen (weiteren) Abschluss

Diese Quote ist gegenüber 2013 um 5,6 Prozentpunkte (Ruhrgebiet) bzw. 4,1 Prozentpunkte (NRW) gesunken. Enthalten sind auch Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung, von denen viele bereits mit einem Schulabschluss in die Maßnahme eintreten und daher keinen weiteren Abschluss erwerben können.

Schulform mit dem höchsten Grad an Zielgruppenheterogenität

ÜBERGÄNGE VON HOCHSCHULEN IN BERUFSKOLLEGS

216 ↗ **1.008**

2013

2020

Die Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher, die von der Hochschule/ Universität ans Berufskolleg wechselten, hat sich 2013–2020 im Ruhrgebiet fast verfünffacht, NRW-weit fast verdreifacht (von 1.233 auf 3.541).

Integration von Jugendlichen mit Startnachteilen in Beruf und Gesellschaft

63%

der Hauptschulabschlüsse werden im Ruhrgebiet am Berufskolleg erworben (60 % in NRW).

Bei Eintritt ins Berufskolleg haben von den Schülerinnen und Schülern...

7,2%

keinen Schulabschluss

48,9%

einen Mittl. Schulabschluss

17,9%

eine HZB (Tendenz steigend)

ANTEILE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT AUSLÄNDISCHER STAATSANGEHÖRIGKEIT

in den Berufskollegs

	2013		2020
MR*	10,8%	↗	15,2%
NRW	9,0%	↗	13,5%

Anteile am Beruflichen Gymnasium im Ruhrgebiet bei 9,8 %, in NRW 7,1 %.

8,6%

HZB Berufskollegs MR* (7,4 % NRW)

4,1%

HZB Gymnasium MR* (3,5 % NRW)

Der Anteil ausländischer SuS, die eine HZB erwerben, lag im Ruhrgebiet am Berufskolleg mehr als doppelt so hoch wie am Gymnasium.

Leistungsspektrum und Potenziale

Ökonomische Leistungsfähigkeit: Beitrag zur Deckung des Bedarfs an qualifizierten Fachkräften

In den 16 Bildungsgängen werden qualifizierte Fachkräfte auf die Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen vorbereitet. Durch die Ausrichtung am Berufsprinzip werden berufliche Handlungskompetenzen nicht nur für einen einzelnen Betrieb, sondern für die Breite eines Berufsfelds entwickelt. Die Verzahnung von theoretischer Fundierung und praktischem Tun begründet die Aneignung von Kompetenzen, die für eine qualifizierte Facharbeit bei in sich wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erforderlich sind.

Soziale Integration: Beitrag zur Sicherung der Teilhabechancen auch für Jugendliche mit Startnachteilen

Berufskollegs leisten einen markanten Beitrag zur sozialen Integration von Jugendlichen mit Startnachteilen und wirken einem Abgleiten der Jugendlichen in den Kreis der Un- und Angelernten entgegen:

- Sie ermöglichen weiterführende allgemeinbildende Schulabschlüsse im Rahmen einer Nachholbildung.
- Sie versorgen insbesondere Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit abschlussorientierten Bildungsangeboten.
- Sie bieten Jugendlichen ohne Bildungsabschluss neue Optionen zur Gestaltung ihres Bildungswegs.
- Sie bieten wie schon in den Jahren 2015/16 in kurzer Zeit bedarfsgerechte Bildungswege für neu zugewanderte Schutzsuchende.
- Sie bieten Unterstützung für Lernende mit besonderem Förderbedarf.

Individuelle Persönlichkeitsentwicklung: Durchlässige Bildungswege zum Erwerb beruflicher und gesellschaftlicher Handlungskompetenzen

Die vier Bereiche Übergangssektor, duale Berufsausbildung, Schulberufssystem und berufliche Weiterbildung bieten je spezifische Profile zur Ansprache der individuellen Bildungsbedürfnisse der Lernenden.

Im Übergangssektor zielen drei Bildungsgänge auf eine berufliche Orientierung, den Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen sowie den Erwerb allgemeinbildender Bildungsabschlüsse im Rahmen einer Nachholbildung.

In der dualen Berufsausbildung trägt die schulische Komponente in Berufskollegs dazu bei, dass über eine berufsbreite Kompetenzentwicklung die Mobilität, eine breite berufliche Einsetzbarkeit und damit die Arbeitsmarktfähigkeit der Auszubildenden gewährleistet wird.

Im Schulberufssystem besteht die Attraktivität der Bildungsgänge u. a. in der Verbindung von allgemeinen und beruflichen Abschlüssen.

Die berufliche Weiterbildung in Fachschulen schafft neue Optionen des Fort- und Einkommens, des beruflichen Aufstiegs in herausfordernde Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie des Erwerbs von Bildungsabschlüssen.

Stabile Säule in der Stärkung der dualen Berufsausbildung

Das Berufskolleg trägt maßgeblich zur Qualitätsentwicklung der dualen Berufsausbildung bei. Die Lern- und Arbeitserfahrungen aus der betrieblichen Ausbildung werden im Berufskolleg systematisiert, vertieft und erweitert.

Über das Fachklassenprinzip erfolgt eine Kompetenzentwicklung nahe am Berufsfeld bzw. an den betrieblichen Arbeitsprozessen. Zahlreiche Auszubildende haben bereits vor Aufnahme einer dualen Berufsausbildung einen Bildungsgang am Berufskolleg abgeschlossen.

Enge Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung

Viele der Bildungsgänge gewinnen ihre Attraktivität durch die Verknüpfung eines allgemeinbildenden Abschlusses mit einem Berufsabschluss bzw. dem Erwerb beruflicher Qualifikationen. Die Verbindung erfolgt insbesondere im Hinblick auf den Erwerb von Bildungsabschlüssen bis hin zur Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung im Rahmen dualer Studiengänge bzw. einer studienintegrierenden Ausbildung.

Berufskolleg als regionales Kompetenzzentrum

Das Berufskolleg kann mit seinem spezifischen Profil an Bildungsgängen in der Aus- und Weiterbildung als ein regionales Kompetenzzentrum verstanden werden, das neben der Bewältigung von Pflichtaufgaben aktiv die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Region unterstützt. Im regionalen Kontext ist das Berufskolleg ein Schrittmacher in der Umsetzung anstehender Strukturveränderungen.

Herausforderungen

Limitierende Rahmenbedingungen – reaktiver Handlungsmodus

Arbeits- und Ausbildungsmarkt stellen sich in NRW herausfordernder dar als im Bundesdurchschnitt. Bei der Angebots-Nachfrage-Relation etwa besteht eine deutliche Lücke auf dem Ausbildungsmarkt. Bei der Entwicklung und dem Angebot von Bildungsgängen ist das Berufskolleg in die politische und rechtliche Gesamtstruktur des Berufsbildungssystems eingebunden. Dies bedeutet für die einzelnen Bildungsgänge unterschiedliche Grade an Gestaltungsfreiheit. In einigen Handlungsfeldern befindet sich das Berufskolleg in einem reaktiven Handlungsmodus.

Verdrängungsdynamiken

Der Anteil von Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) ist kontinuierlich gestiegen, zugleich hat die Zahl der Studierenden zugenommen, die nach Abbruch des Studiums eine duale Berufsausbildung aufnehmen. Diese Entwicklungen führen auf einem segmentierten Ausbildungsmarkt zu Verdrängungsprozessen nach unten.

Ausgleich in pfadabhängigen Bildungsverläufen

Ausgehend von den Befunden der PISA-Studien, nach denen ca. 20 % der Jugendlichen die allgemeinbildenden Schulen ohne hinreichende Basiskompetenzen in Lesen, Schreiben und Rechnen verlassen, wächst auch dem Berufskolleg die Aufgabe zu, für diese Defizite kompensatorische Konzepte umzusetzen.

Übergangssektor als robuste Bugwelle

Trotz der in den 2010er-Jahren prosperierenden Wirtschaftskonjunktur, der Fachkräfteknappheit sowie der rückläufigen Zahl an Schulabgängerinnen und -abgängern ist es nicht gelungen, den Übergangssektor deutlich zu reduzieren. Eine Gefahr besteht darin, dass sich in Deutschland die im OECD-Vergleich hohe Zahl an Un- oder Angelernten im Beschäftigungssystem verfestigt.

Duale Berufsausbildung zwischen Passungsproblemen und Akademisierungstrend

Der quantitative Rückgang dualer Ausbildungsplätze verdeckt die hinter dieser Entwicklung liegenden komplexen Zusammenhänge. Das Zusammenwirken von betrieblichem Ausbildungs- und individuellem Bildungsverhalten führt zu regionalen Unterschieden in der Passung von Angebot und Nachfrage.

Eine Herausforderung ist der Umgang mit dem Akademisierungstrend. Der Zuwachs an Hochschulzugangsberechtigungen führte zu einer Verschiebung von der beruflichen in die akademische Bildung. Den Berufskollegs stellt sich hier die Frage, inwieweit sie sich in der Gestaltung dualer Studiengänge u. ä. engagieren sollten.

Folgen der Pandemie

Die Coronapandemie hat 2020 zu einem Einbruch der dualen Ausbildungsstellen geführt. Offen ist, inwieweit dieser Einbruch temporär begrenzt bleibt oder zu einer dauerhaften quantitativen Absenkung der dualen Ausbildungsstellen führt.

Unabhängig von diesen quantitativen Entwicklungen wirft die Pandemie Fragen auf, mit denen sich auch das Berufskolleg beschäftigen muss:

- Welche Folgen resultieren aus den durch die Pandemie verzögerten Entwicklungsprozessen, insbesondere bei Jugendlichen mit Startnachteilen? Wie kann in den Bildungsgängen des Berufskollegs gegengesteuert werden?
- Wie können die sichtbar gewordenen mangelnden digitalen Ausstattungen auch in Berufskollegs beschafft und eingesetzt werden?
- Wie können die bei einem Teil der Lehrkräfte deutlichen Verbesserungspotenziale zur Gestaltung eines Unterrichts mit Unterstützung digitaler Technologien gehoben werden?
- Welche Lernkonzepte können (weiter)entwickelt werden, um die begrenzte digitale Teilhabe von Jugendlichen mit Startnachteilen unter den Bedingungen der Pandemie auszugleichen?
- Inwieweit sollen durch digitale Technologien ermöglichte neue Formen der Lernorganisation in Richtung eines „virtuellen Berufskollegs“ weitergeführt werden?

Ansätze zur Weiterentwicklung

Im **Übergangssektor** liegt der Schwerpunkt darauf, die Abschlusszahlen beim Erwerb der möglichen allgemeinbildenden Abschlüsse sowie die Übergangszahlen in eine duale Berufsausbildung zu erhöhen. Einer großen Zahl von Jugendlichen gelingt es auch nach den drei aufeinander aufbauenden Bildungsgängen des Übergangssektors nicht, eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen. Die Erhöhung der Übergangszahlen liegt in der Gestaltungshoheit der Betriebe. Das Berufskolleg kann nur die Voraussetzungen für einen Übergang unterstützen. Bezogen auf die beiden einjährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule (BFS) ist zu prüfen, ob der Umfang sinnvoll gestalteter, schulisch begleiteter Praktikumszeiten erweitert und so der Grad der Dualisierung erhöht werden kann.

Drei Optionen könnten der Verfestigung eines dauerhaften Sockels von Jugendlichen im Übergangssektor entgegenwirken:

- Kampagne zur Gewinnung von Betrieben für die Ausbildung von BFS-Absolventen mit Anrechnung.
- Empfehlung an die Spitzenverbände der Wirtschaft, eine BFS-Absolvierung anzurechnen.
- Subsidiäre Schaffung von Ausbildungsplätzen nach Berufsbildungsgesetz/Handwerksordnung (BBiG/HWO).

In der **dualen Berufsausbildung** stehen für verschiedene Bereiche unterschiedliche Ansatzpunkte im Vordergrund:

- Für Auszubildende mit Startnachteilen sollten Unterstützungsstrukturen ausgebaut werden, um mehr Jugendliche zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Dies kann u. a. durch eine zeitliche Streckung der Ausbildung und durch eine bedarfsorientierte Steuerung pädagogischer Ressourcen erfolgen.
- Im oberen Segment der dualen Berufsausbildung erscheint

eine proaktive Auseinandersetzung mit dem Akademisierungstrend erforderlich, einerseits durch die Analyse bestehender Formen des Erwerbs der Fachhochschulreife in der dualen Berufsausbildung sowie im Rahmen von Bildungsgängen der Fachoberschule (FOS). Zum anderen wäre zu prüfen, inwieweit Formen des dualen Studiums bzw. der sich in der Erprobung befindlichen studienintegrierenden Ausbildung zu einer Stärkung der dualen Berufsausbildung beitragen.

- Übergreifend ist das Fachklassenprinzip zu sichern, u. a. durch die verstärkte Kooperation zwischen Berufskollegs im Rahmen regionaler Bildungszentren.

Innerhalb des **Schulberufssystems** wären Ansätze zur verstärkten Teilhabe unterrepräsentierter Zielgruppen wie beispielsweise Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch weibliche Jugendliche in bestimmten Fachbereichen wie der Informatik, zu erkunden.

In der **beruflichen Weiterbildung**, wie prinzipiell auch in anderen Bildungsgängen des Berufskollegs, steht die Frage auf der Agenda, wie durch einen verstärkten Einsatz technologieunterstützter Lehr- und Lernformen ein didaktischer, aber auch bildungsökonomischer Mehrwert erzielt werden kann. Die gewonnenen Erfahrungen aus der Coronapandemie bieten hier Ansatzpunkte, inwieweit aus der Not geborene Ansätze verstetigt und weiterentwickelt werden können.

Insgesamt besteht Konsens darin, dass die Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung, der Digitalisierung und Aus- und Fortbildung von Lehrkräften weiterhin eine hohe Priorität besitzen. Zugleich besteht ein kontinuierlicher Verhandlungsprozess darin, die Position von Berufskollegs in formellen und informellen regionalen Akteurskonstellationen der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik zu stärken.

Spezifika Ruhrgebiet

Für die ökonomische und soziale Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Funktion des Berufskollegs als regionales Kompetenzzentrum von besonderer Bedeutung. Über das Berufskolleg können regionale Aus- und Weiterbildungsbedarfe identifiziert und in passende Bildungsangebote umgesetzt werden. Diese für die regionale Strukturentwicklung bedeutsame Funktion nehmen viele Berufskollegs bereits heute wahr – und können sie durch den Ausbau regionaler Kooperationsstrukturen im Verbund mit anderen Berufskollegs und weiteren regionalen Bildungsakteuren weiter intensivieren.

Impressum

Herausgeber:

MSB – Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Str. 49
40221 Düsseldorf
<https://www.schulministerium.nrw>

RuhrFutur gGmbH
Huyssenallee 52
45128 Essen
<https://www.ruhrfutur.de>

Verantwortlich:

Dr. Markus Küpker, RuhrFutur gGmbH
Julia Balke, RuhrFutur gGmbH

Autor:

Prof. Dr. Dieter Euler, Universität St. Gallen/Schweiz

Redaktion:

RuhrFutur gGmbH: Julia Balke, Fabian Lange,
Dr. Markus Küpker, Linda Struck

Förderung:

RAG-Stiftung, Stiftung Mercator

Konzeption, Projektmanagement und Layout:

Datenfreunde GmbH
<https://www.datenfreunde.com>

Umschlaggestaltung:

Datenfreunde GmbH

Kartenmaterial:

OpenDataLab – <http://opendatalab.de/projects/geojson-utilities/>
Geodaten: Geodatenzentrum © GeoBasis-DE/BKG 2018
(VG250 31.12., Daten verändert)

Düsseldorf/Essen 2022

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.